

Interview-Protokoll 04

Befragung zum CPB des Wikimedia Deutschland e.V.

Interviewerin und Protokoll: Sophie Scholz, e-fect eG

Inhaltsverzeichnis

Verständnis des CPB und Erfahrungen mit dem CPB.....	2
1. Zweck des CPB	2
2. Erfolge oder Zielerreichung des CPB.....	2
3. Gute Erfahrungen mit dem CPB.....	2
4. Probleme/Herausforderungen des CPB.....	2
Anregungen und Ideen für ein neues CPB.....	2
5. Was sollte gefördert werden?.....	2
6. Wie sollen Personalkosten gefördert werden?.....	2
7. Verständlichkeit des Antragsverfahrens	3
8. Unterstützung bei der Umsetzung geförderter Projekte.....	3
9. Notwendige Inhalte eines Antrags.....	3
10. Transparenz des CPB.....	3
11. Rolle der Community im Verfahren der Förderentscheidung.....	3
12. Projektentwicklung ermöglichen.....	4
Sonstige Anmerkungen.....	4
13. Sonstiges.....	4

Anmerkung:

Das Interview wurde anonymisiert und mit geringen Zusammenfassungen als Protokoll verschriftlicht. Die Inhalte sind wie die Themen des Interviewleitfadens (Fragen 1 - 14) strukturiert, d. h. Aussagen wurden gezielt Themenbereichen zugeordnet. Die Aussagen über Sachverhalte wurden nicht darauf geprüft, inwieweit sie inhaltlich oder formal korrekt sind. Das Protokoll gibt daher die Wahrnehmungen von Sachverhalten und Meinungen der Interviewten wieder.

Verständnis des CPB und Erfahrungen mit dem CPB

1. Zweck des CPB

Das CPB sollte ermöglichen, dass gute Ideen umgesetzt werden können, die bisher an mangelnden Ressourcen (finanziell/personell) scheitern.

Die Projekte des Verein orientieren sich inhaltlich am Jahresplan, der auch Grundlage für die Personalplanung ist. Mit dem CPB sollen gute Ideen umgesetzt werden können, die inhaltlich und personell außerhalb des normalen Jahresplans des Vereins stehen.

2. Erfolge oder Zielerreichung des CPB

Das CPB hat diesen Zweck nicht erreicht. Von Beginn an haben Diskussionen stattgefunden darüber, ob es möglich sein soll, Personalkosten zu fördern. Das sollte eigentlich selbstverständlich sein, denn wenn ein Freiberufler ein Projekt umsetzt, nimmt derjenige z. B. zwei Monate kein Geld ein. In der Diskussion wurden Prämissen falsch gesetzt. Zwei Projekte, die umgesetzt wurden und der Ursprungsidee nahe kommen, sind das Festivalprojekt und das Projekt zu paid Editing. Dies sind Projekte, deren Ergebnisse langfristig ausgerichtet sind. Bei denen mit Nachhaltigkeit argumentiert werden kann und bei denen es nicht darum geht eine Kamera zu kaufen.

3. Gute Erfahrungen mit dem CPB

Bisherige Konzepte des CPB-Verfahrens müssen nicht beibehalten werden, sondern können völlig neu gedacht werden.

4. Probleme/Herausforderungen des CPB

Antwort wurde thematisch einer anderen Frage zugeordnet.

Anregungen und Ideen für ein neues CPB

5. Was sollte gefördert werden?

Es sollten weiterhin ganz einfache Sachen gefördert werden (Beschaffungsmaßnahmen). Der bisherigen Rahmen muss ausgeschöpft und erweitert werden. Pro Projekt war das mal begrenzt auf 5.000 €. Das ist evtl. durch die MV schon geändert worden.

Es sind große Projekte, d. h. Ideen mit Projektcharakter, zu unterstützen. Für die erste Runde des CPBs waren 200.000 Euro eingeplant, mit der Idee, dass daraus vier Großprojekte werden. Die Community verstand es so, dass daraus hundert kleine Projekte gefördert werden sollten, was zu Konflikten geführt hat.

6. Wie sollen Personalkosten gefördert werden?

Große Projekte sind sehr personalintensiv. Wenn ein Antragsteller seine Idee selber umsetzen will, dann muss ein Weg gefunden werden, wie das möglich ist. Auf keinen Fall kann ein Antragsteller für die Zeit der Projektdurchführung Sozialleistungen erhalten. Freelancer, wie Softwareentwickler, können wegen des Projektes nicht für zwei bis drei Monate keine Einnahmen haben. Es ist zu unterscheiden, ob eine Person weiterhin ihren Lebensunterhalt verdienen kann oder nicht, wenn

derjenige ein Projekt umsetzt.

Noch nicht ausdiskutiert ist der Unterschied in der Behandlung zwischen Programmierern, Autoren und Fotografen.

7. Verständlichkeit des Antragsverfahrens

Das Antragsverfahren war hinterher zu kompliziert. Dabei wollte jeder das Beste: Transparenz, Unterstützung für die Antragssteller, Kreativität fördern.

Das Antragsverfahren und besonders die Darstellung des Verfahrens innerhalb der Wikipedia sind nicht gut. Interessierte brauchen drei Tage, bis sie das gelesen haben und springen vorher ab, auch wenn sie eine gute Idee haben.

8. Unterstützung bei der Umsetzung geförderter Projekte

Für Community Mitglieder mit Ideen muss eine konkrete Multilevelunterstützung entwickelt werden. Es ist wichtig zu akzeptieren, dass die Community Mitglieder (Autoren/Fotografen) nicht das Wissen darüber haben, wie eine Idee erfolgreich umgesetzt werden kann.

Wenn das CPB Ergebnisse produzieren soll, muss die Rolle der Geschäftsstelle deutlich gestärkt und ausgeweitet werden. Unter Umständen ist auch die Idee von der Person zu lösen. Es zeigt sich, dass ein Konzept, was nur an prägnanten Punkten Unterstützung anbietet, nicht funktioniert. Multilevelunterstützung beinhaltet als „Wohlfühlpaket“ u. a. die Fortbildungen der Antragssteller, Unterstützung bei Budgetplänen, finden von Teamkollegen und Mitarbeitern oder Auftragnehmern, die Teilarbeiten übernehmen. Die Unterstützung des Antragssteller sollte früh in Form eines Ideenlabors anfangen, wo Personen dazustoßen können, die die Idee weiter mitentwickeln. Antragssteller dürfen nicht alleine gelassen werden, sondern sind aktiv zu unterstützen.

9. Notwendige Inhalte eines Antrags

Ein Antrag sollte vollständige Angaben über den Antragssteller beinhalten, auch wenn damit die Anonymität verlassen wird. Dies gilt auch schon für den Zeitpunkt, zu dem ein Antrag offiziell eingereicht wird.

10. Transparenz des CPB

Die Forderungen nach mehr Transparenz kommen daher, dass es um eine Menge Geld geht. Da kommen Neid und Verschwörungstheorien auf. Verschwörungstheorien wurden im Fall des CPB besonders stark und wirkungsvoll gemacht.

Öffentlich gemacht werden sollten die Dinge, die von der Öffentlichkeit profitieren. Dazu gehört die Veröffentlichung der Anträge. Da entsteht die Chance, dass sich durch die Diskussion Ideen und Projekte verbessern und weiterentwickeln lassen. Dinge zu veröffentlichen, weil damit die Hoffnung verbunden ist, dass dann andere Menschen nicht nach mehr Transparenz schreien. Das ist zu hinterfragen.

11. Rolle der Community im Verfahren der Förderentscheidung

Das Vorgehen „Wir lassen die Community abstimmen“ ist zu einfach, zu naheliegend und zu ineffektiv.

Der Verein stellt einen Teil seines Jahresbudgets (Finanzen und ein Prozentsatz an Personalressourcen) zur Seite. Das noch nicht allokierte Geld stellt er für Community Ideen zur

Verfügung. In einem noch zu bestimmenden Prozess kann die Community festlegen, welche Ideen federführend vom Verein umgesetzt werden sollen.

Der Community einfach nur die Abstimmung zu überlassen, funktioniert nicht, wie sich an anderen Stellen in der Community zeigt. Wie ein Entscheidungsverfahren funktionieren kann, muss gut überlegt werden.

12. Projektentwicklung ermöglichen

Die Informationen zur Antragswerkstatt waren optisch unattraktiv dargestellt und in der Masse von Text nicht auffindbar.

Es stellt sich die Frage, wer mit der Antragswerkstatt angesprochen werden soll. Bisher beschränkt sich das Interesse an der CPB-Förderung auf diejenigen, die seit vielen Jahren zum aktiven Stamm gehören. Bisher ist es nicht gelungen, andere kreative Köpfe heranzuführen, die diesen Stamm mit neuen Ideen und Methoden beflügeln können.

Sonstige Anmerkungen

13. Sonstiges

Die Arbeitsgruppe, die sich Gedanken zur Neuentwicklung des CPB macht, soll die jetzige Struktur komplett hinterfragen. Das ist wichtig zu überlegen, was die Rolle des Vereins ist und was er gut kann. Ein Ergebnis könnte sein, dass der Verein die Kapazität hat, Dinge zu Ende zu führen und umzusetzen. In Form eines „Wünsch-Dir-Was-Automat“ für die Community.